

2. Evaluation der Bildungsoffensive

Anlage 3 zu GD 02/09

Vorlage für die Gemeinderatssitzung am 11.02.2009

Zusammenfassung

2.1 Kontext

Die im Jahre 2000 begonnene Bildungsoffensive der Stadt Ulm umfasst ein breites Spektrum verschiedener Themen aus dem Bildungsbereich, worüber jährlich im Gemeinderat berichtet wird. Zum großen Teil handelt es sich hierbei um Themen, die im Rahmen länderspezifischer oder bundesweiter Innovationen vorgebracht und von der Stadt Ulm bzw. den jeweiligen Projektbeteiligten adaptiert wurden (z.B. Einrichtung von Ganztageschulen, verlässliche Grundschule), zum Teil handelt es sich um originäre Aufgaben von Schulträgern, wie bspw. die Sanierung und Errichtung schulischer Gebäude oder die Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln, zum Teil sind es spezifische Ulmer Innovationsthemen, wie bspw. die Durchführung der Bildungsmesse.

Um die Bildungsoffensive der Stadt Ulm seit ihrer Beschlussfassung auswerten zu können, hat der Gemeinderat am 15.02.2006 (GD 02/06) der Evaluation der Bildungsoffensive durch die Pädagogische Hochschule Weingarten mit einem Finanzrahmen in Höhe von 116.000 Euro einschl. gesetzl. Ust. zugestimmt.

Die Pädagogische Hochschule Weingarten entwickelte daraufhin ein Konzept für eine Querschnittsstudie, durch die Wirkungen der Bildungsoffensive aus Sicht der Betroffenen (z.B. Selbstauskünfte von Schulleitungen, Erzieherinnen, Lehrkräften, Eltern und Schülern) und Wirkungen auf der Grundlage erkennbarer Sachverhalte erfasst werden konnten. Der Evaluationsbericht beleuchtet, wie die Bildungsoffensive in den verschiedenen Bereichen wahrgenommen wird. Darüber hinaus werden konkrete Möglichkeiten der Weiterentwicklung im Bildungsbereich aufgezeigt.

Für die Evaluation hat das Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg neben den ProfessorInnen der Pädagogischen Hochschule Weingarten auf eigene Rechnung eine Lehrerstelle im Rahmen einer Abordnung zur Verfügung gestellt.

Folgende Bereiche wurden im Rahmen der Bildungsoffensive evaluiert:

Teilbereich 1: "Zugang zu Bildung ermöglichen - vorschulischer Bereich" mit dem Forschungsschwerpunkt vorschulische Bildung/interkulturelle Erziehung/Sprachförderung.

Ziele:

- Analyse bisheriger Entwicklungsverläufe im Kindertageseinrichtungsbereich der Stadt Ulm (quantitativer und qualitativer Ausbau)
- Beschreibung des gegenwärtigen Entwicklungsstands (aktuelle Situationsanalyse)
- Beschreibung der Kooperations- und Netzwerkstrukturen der Kindertageseinrichtungen
- Aufzeigen von Entwicklungsperspektiven.

Teilbereich 2: "Bildungspotentiale ausschöpfen - Schulpflichtige" mit dem Forschungsschwerpunkt Verlässliche Grundschule / Ganztageschule

Ziele:

- Analyse bisheriger Entwicklungsverläufe (u.a. quantitativer Ausbau)

- Stand des qualitativen Ausbaus und der Zielerreichung (aktuelle Situationsanalyse)
- Ermittlung möglicher Bereiche kommunaler Unterstützung sowie das Aufzeigen von Gelingensbedingungen und hemmenden Faktoren in der Ganztagschulentwicklung.

3. Teilbereich "Übergang Schule - Beruf" mit dem Forschungsschwerpunkt Schulabgänger/-innen mit und ohne Hauptschulabschluss:

Ziele:

- Analyse bisheriger Entwicklungsverläufe (z.B. Ziele, Maßnahmen, Vernetzungsstrukturen im Bereich des Übergangs)
- Analyse der Situation von Jugendlichen am Übergang (Wünsche, Perspektiven, Risikogruppen, individuelle Problemlagen von Jugendlichen im BVJ)
- Analyse der Unterstützungsangebote am Übergang
- Aufzeigen von Entwicklungsperspektiven.

Zur Evaluation wurden folgende Daten erhoben:

- Dokumente der Stadt Ulm (Gemeinderatsbeschlüsse etc.) der Jahre 2000-2006 systematisch ausgewertet und geg. ergänzt durch Dokumente aus den Jahren 2007 und 2008.
- Schriftliche Befragung von Schulleitungen, Kita-Leitungen, Erzieherinnen, Lehrer und Lehrerinnen, Eltern sowie Schülerinnen und Schüler (Frühsommer 2007).
- Interviews mit Experten, mit ausgewählten Leitungen von Einrichtungen sowie mit Jugendlichen am Übergang zum Beruf geführt (2006 und 2008).

Die Ergebnisse der Untersuchung sind ausführlich im Abschlussbereich zur Evaluation der Bildungsoffensive Ulm beschrieben und aus Anlage xxx ersichtlich. Für den "eiligen Leser" sei die Lektüre des Kapitels 1 „Einleitung“ und des Kapitels 10 „Zusammenfassung, Gesamtdiskussion und Empfehlungen“ empfohlen.

2.2 Die wesentlichen Ergebnisse der Evaluation lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Ulm hat sich mit der Bildungsoffensive auf den Weg gemacht hat, um die drängenden Probleme im Bildungsbereich anzugehen und sich zu einer Bildungslandschaft zu entwickeln.

1. Es wird deutlich, dass Bildung in Ulm als gemeinsame Aufgabe bzw. Verantwortung wahrgenommen wird.
2. Es konnten neue Kooperations-, Kommunikations- und Vernetzungsstrukturen entstehen. Insbesondere die Vernetzung im Sozialraum wird als wirksames Mittel eingeschätzt, um solche Kooperations- und Unterstützungsstrukturen aufzubauen. Auf diese Weise können die Bemühungen allen Kindern und Jugendlichen, insbesondere denen mit besonderen Schwierigkeiten, zugute kommen.
3. Das kommunale Aufgabenverständnis erfuhr durch die Bildungsoffensive eine deutliche Erweiterung. Grenzen zeigen sich dort, wo es um innere Schulangelegenheiten geht (z.B. systematischer Einbezug der Schulen im Hinblick auf Schul- und Unterrichtsentwicklung).

2.3 Daraus ergeben sich zusammengefasst folgende wesentlichen Handlungsempfehlungen:

Die Stadt Ulm hat einerseits über zahlreiche Projekte und Maßnahmen wichtige Impulse setzen können. Andererseits besteht Entwicklungsbedarf in folgenden Bereichen:

1. Die Grundausstattung der Kindertageseinrichtungen ist vereinzelt nicht zeitgemäß (z. B. Computer).
2. Die Transparenz bei der Vergabe von Förder- und Projektmitteln ist zu erhöhen (z. B. Zugänglichkeit, Kriterien, Evaluation).
3. Die Ganztags schulbetreuung muss quantitativ und qualitativ weiter ausgebaut werden. Dabei ist über gebundene Ganztagsmodelle auch an Grund-, Realschulen und Gymnasien nachzudenken.
4. Die Leitgedanken der Bildungsoffensive sind stärker mit den Leitbildern der einzelnen pädagogischen Einrichtungen zu verschränken (z. B. Schulprogrammen).
5. Die konzeptionelle Arbeit, Organisation, Vermittlung und Vernetzung der verschiedenen Maßnahmen und Ziele sollte über ein partizipativ besetztes Bildungsbüro mit mindestens teilweise hauptamtlich arbeitendem Personal erfolgen.
6. Gezielte Sprachförderung für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund ist über den Kita-Bereich hinaus auch in den Schulen fortzuführen.
7. Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund werden über Ganztagschulen erfasst, aber noch nicht ausreichend gefördert.
8. Die Förderorientierung der Schulen befindet sich auf sehr unterschiedlichem Niveau (z. B. Sprachförderung). Ein Grundniveau an organisatorischen Bedingungen und qualitativ hochwertiger Gestaltung der Mikroprozesse sollte für alle Schulen angestrebt werden.
9. Die Stadt Ulm kann noch deutlicher als bisher ihr Engagement im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung und der Fortbildung des pädagogischen Personals einbringen, z. B. in Kooperation mit der Schulverwaltung, mit Stiftungen und Hochschulen.
10. In der Berufsorientierung für Jugendliche mit und ohne Hauptschulabschluss besteht noch Unterstützungsbedarf, insbesondere mit Blick auf die individuellen Bedürfnisse und die Einbeziehung der Eltern.